

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1903

154 (6.7.1903)

Durlacher Wochenblatt.

Tageblatt.

N^o 154.

Ersteinst 18 1/2 Pf.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 Mk. 3 Pf.
Im Reichsgebiet Mit. 1.35 ohne Befehlsgehalt.

Montag den 6. Juli

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Seite 3 Pf. Inserate erbitte man bis
spätestens 10 Uhr vormittags.

1903.

Eröffnung der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung.

Tausend fleißige Hände regen,
Helfen sich in munterem Bund,
Und in feurigem Bewegen
Werden alle Kräfte kund.

Wer hätte es gedacht, daß die Ausstellung, die am Freitag abend und zumteil am Samstag morgen noch recht unferlig erschien, am Montag desselben Tages als vollendetes Ganzes eröffnet werden könnte? Waren da vielleicht wie in alten Zeiten die wohlthätig schaffenden und ordnenden Heingelmannchen tätig? — Nein: Die Betätigung des obigen herrlichen Schillerwortes ist die Ursache, daß die Eröffnung programmäßig verlaufen, überhaupt stattfinden konnte. Aussteller wie Ausstellungskomitee arbeiteten in feberhafter Eile, sogar das „Militär“ griff ein, indem der Herr Bataillonskommandeur Major Schönborn in bekannter, zuvorkommender Weise Mannschaften abkommandierte, die wacker mithalfen.

Im herrlich hergerichteten Schloßgarten unter der prächtigen Kastanienallee wurde kurz nach 12 Uhr von Herrn Bürgermeister Dr. Reichardt die vom Gewerbeverein Durlach veranstaltete Gewerbe- und Industrieausstellung feierlich eröffnet. Die Staatsbehörde war vertreten durch Staatsminister Excellenz von Braun, Geh. Oberregierungsrat Braun und Geh. Regierungsrat Dr. Turban; außerdem waren erschienen der kommandierende General des 14. Armeekorps v. Bod u. Pollach, das Offizierkorps des hiesigen Trainbataillons, Oberpostdirektor Geißler, Hofrat Professor von Döckelhäuser, Stadtrat Dr. Boeckh als Vertreter der Stadt Karlsruhe, Stadtrat Niederbühl von Kastatt, Vorsitzender des Landesverbandes der badischen Gewerbevereine. Die Aussteller hatten sich in zahlreicher Weise eingefunden, so daß eine stattliche Anzahl Personen dem feierlichen Akte beiwohnte. Herr Bürgermeister Dr. Reichardt begrüßte die Gäste, besonders die Vertreter der Staatsregierung und Seine Excellenz General v. Bod u. Pollach. In seiner wohlbedachten, kernigen Rede betonte er, daß man hier auf historischem Boden stehe, daß der Schloßgarten Durlachs

als Ueberbleibsel längst verschwundener Pracht schon vieles miterlebt, unter den Wipfeln seiner Bäume aber bis jetzt noch keine derartige Ausstellung gesehen habe. Dann warf er einen Rückblick auf die Entstehungsgeschichte der Ausstellung, auf die Schwierigkeit des Unternehmens, die jedoch im Hinblick darauf, daß es Ehrensache der Stadt Durlach sei, alles einzusetzen, das projektierte Werk zur Ausführung zu bringen, dank der tatkräftigen Mithilfe aller dabei Beteiligten glücklich überwunden worden sei. Die Ausstellung sei in der Hauptsache beschränkt auf das Gewerbe und die Industrie der Stadt und des Bezirks Durlach; nur solche auswärtige Geschäfte wurden beigezogen, die im Bezirk nicht vertreten seien. Sogar die Kunst, vertreten durch die Malerkolonie Gröchingen, habe es nicht verschmäht, das Werk durch ihre Hilfe verschönern zu helfen; besonderen Dank aber widme er am heutigen Tage auch Herrn Forstmeister Zircher, welcher sich durch Herstellung des Schloßgartens und Ausstellung einer Baumkollektion aus den Durlacher Waldungen ein großes Verdienst erworben habe. Am Schlusse seiner Rede dankte Herr Bürgermeister Dr. Reichardt allen denjenigen, welche zum glücklichen Gelingen des Unternehmens beitragen: Den Komiteemitgliedern, den Ausstellern, der königlichen Militärbehörde und den staatlichen Behörden.

An diese Eröffnungsrede schloß sich ein Rundgang durch die in 15 Gruppen untergebrachte Ausstellung, die, wenn auch in mäßigem Umfang, durch ihren geistigen Charakter auf jeden Besucher sicher einen recht vorteilhaften Eindruck macht. Die verschiedenen Aussteller, Kleinmeister wie Großindustrielle, gaben sich redliche Mühe, ihr Skabinett geschmackvoll zu arrangieren, das Beste zu bieten.

Und nach dieser Seite hin, der idealen, hat die Ausstellung zum Voraus, mag der finanzielle, klingende Erfolg bei manchem vielleicht hinter den gehegten Erwartungen zurück- oder gar ausbleiben, für jeden Aussteller einen großen Wert. Ein besonders glücklicher Griff war es, die Ausstellung mit dem jetzt wirklich geschmackvoll hergerichteten Schloßgarten zu verbinden; das

Ganze bietet ein prachtvolles Bild und ermangelt auch nicht des praktischen Vorteils, indem der Besucher aus der Schwüle der oft in sommerlicher Digglut erstrahlenden Hallen mit ein paar Schritten in die Kühle der vielhundertjährigen Kastanienallee herniedersteigen und dort sich an einem frischen Glas Bier oder Wein oder — falls er Fische im Sack hat, an einem Becher Champagner erlaben kann.

Der Rundgang dauerte fast 2 Stunden, und alle Besucher erkannten auch freudig die Gediegenheit der Ausstellung und die vortreffliche Platzwahl an.

Am Festessen, welches Herrn Weiß in jeder Beziehung: Stoff und Bedienung betr., alle Ehre macht, beteiligten sich gegen 200 Personen; der Gewitterregen Freitag nachts hatte die Luft abgekühlt, milde Sonnenschein strahlte von dem etwas unwohltigen Himmel hernieder durch das grüne Laubdach und gewiß hatte jeder der am Festessen Teilnehmenden dasselbe Gefühl wie mein Tischnachbar, der im Hinblick des wohlgepflegten grünen Hains und — des vortrefflich munden Salms in die Worte ausbrach: „Da fühlt man sich ganz mollig!“

Den Reigen der Tischreden eröffnete Herr Gymnasiumsdirektor Dr. May; anschließend an den Schloßgarten, dies in historischer Hinsicht wichtige Fleckchen Erde, gedachte er verschiedener badischen Markgrafen, die stets bemüht waren, Volk und Land zu heben; wie der Enkel Karl Friedrichs des Geseigneten, unser jetziger Großherzog, getreulich eingetreten sei in die Fußstapfen seines großen Ahnherrn, wie er jederzeit ein Förderer der Kultur, der Freiheit, des Fortschritts, wie jeder Schritt seiner Regierung darauf bedacht gewesen sei, in freier Entwicklung aller Kräfte jeden zu entflammen, mitzuwirken am Wohle des Ganzen. Ein von der Versammlung begeistert aufgenommenes Hoch auf den Landesherrn schloß die schöne, inhaltsreiche und formvollendete Rede.

Nach Herrn Dr. May ergriff Herr Geh. Oberregierungsrat Braun das Wort; er überbrachte die Grüße seitens des Ministeriums des Innern, die Glückwünsche der Regierung und sprach seine freudige Anerkennung aus über die

Feuilleton.

4)

Liebe und Leidenschaft.

Roman von L. Ideler-Dezelli.

(Fortsetzung.)

Die Züge des jungen Landmanns glätteten sich merkbar, dann sagte er hastig: „Kümmern Sie sich nicht um meine Verwandten, Herr Wachtmeister. Sie reden mir viel zum Aerger, wir stehen uns nicht gut.“

„Das scheint mir auch so,“ entgegnete der Soldat. „Es ist dies öfter bei Stiefgeschwistern der Fall.“

„Ferdinand Wreska ist mein Stiefbruder gar nicht. Ich bin das einzige Kind aus meiner Mutter erster Ehe; als dann mein Vater starb und sie den Bauern Wreska heiratete, war auch dieser schon verheiratet gewesen und brachte Ferdinand mit. Er ist ebenso alt wie ich. Ich aber bin hier der Herr, das Grundstück gehörte meiner Mutter, von der ich es erbt, meinem Stiefvater habe ich natürlich eine Rente zu zahlen, so lange wie er lebt; gegen Ferdinand habe ich gar keine Verpflichtungen, und wenn ich zu ihm sage: ich will Dich hier nicht mehr leiden, so muß er heute noch gehen.“

„Gi!“ meinte der Wachtmeister interessiert,

„stehen die Sachen so, würde ich aber Herrn Ferdinand raten, etwas liebenswürdiger gegen Sie zu sein.“

„Er haßt mich!“ sagte Johannes, „und der Alte haßt mich auch. Das zeigen sie mir sündlich. Ich bin ihnen im Wege, denn wenn ich nicht wäre, würden sie das Gut an sich reißen. Aber sie können mir nichts anhaben, denn ich bin der Herr!“ Diese letzten Worte wurden in aufloderndem Stolz gesprochen.

Der Wachtmeister sah nachdenklich vor sich nieder, denn er wußte, daß Bauernhaß eine zähe, tüdliche Pflanze war, sie wuchs aus dem Sumpf der Gemeinheit langsam empor, und vermochte sie das Opfer zu erreichen, dann zog sie es erbarmungslos zur Tiefe nieder. „Sind denn gar keine Frauen hier im Hause?“ fragte er endlich.

„Gar keine, außer einigen Mägden; wir drei Männer wirtschaften allein.“

„Aber der Bruder sprach doch vorhin von Ihrer Braut?“

Born wurde rot. „Das liegt noch im weiten Felde!“ wehrte er ab.

„Sie sollten sich doch verheiraten,“ sagte der Wachtmeister aufstehend. „Dann wären Sie nicht so allein. Es könnte ja sein, daß Ihnen einmal etwas zustieße.“ — Mit diesen Worten ging er hinaus und dachte in seinem Herzen:

„Um alles in der Welt möchte ich nicht in der Haut dieses Menschen stecken! Solch ein wundervolles Gut sein Eigentum zu nennen und doch die ganzen Tage nichts als Haß und Aerger. Es sind zwei gegen einen! — Nun, er muß sie ja kennen und wissen, was er von ihnen zu erwarten hat!“

Mit grauen, nebligen Schatten senkte sich der Abend auf das Dorf. Leise rieselte noch immer der Regen, obgleich nicht mehr so stark, wie am Tage, und auf der Dorfstraße, wie in den einzelnen Gehöften herrschte ein reges Leben. Die ungewohnte Einquartierung brachte alles in Aufregung. Im Forsthaus saßen die Offiziere um den runden Tisch in der Wohnstube, der feingebildete Rittmeister hielt es für eine unerläßliche Pflicht gegen den gastfreien Wirt, den Abend in seiner Gesellschaft zuzubringen. Er nahm mit dem Hausherrn zusammen den Ehrenplatz auf dem Sofa ein, und die beiden Herren freuten sich einer an des andern Unterhaltung.

Am schlimmsten erging es dem Fähnrich. Er war noch viel zu jung, um an einem ernst wissenschaftlichen Gespräch teilnehmen zu können, geschweige denn gar Gefallen an einer solchen Unterhaltung zu finden. Die Tochter des Hauses langweilte ihn sehr, er hatte kaum drei Worte mit ihr gesprochen, und sie gefiel ihm nicht. So schlenderte er in der Stube umher, betrachtete

Leistungen, die Durlach auf dem Gebiete der Industrie und des Gewerbes hervorgebracht habe. Es habe hinsichtlich der Ausstellungen eine gewisse Müdigkeit, zumteil eine Abneigung in manchen Kreisen der Beteiligten Platz gegriffen; Fach- und Bezirksausstellungen hätten aber stets etwas für sich und großen Wert, sie gäben ein richtiges Bild, seien ein Barometer dafür, was ein Bezirk zu leisten im Stande sei. Mit der Hoffnung, daß auch die hiesige Ausstellung auf Gewerbe und Industrie fördernd einwirken möchte, brachte er ein Hoch auf diese aus.

Herr Stadtrat Boeckh von Karlsruhe, Vorsitzender des Gewerbegerichts, überbrachte die Grüße der Residenz.

Herr Bürgermeister Dr. Reichardt gedachte der vorausgegangenen heißen Wochen, der vielen Arbeit und Widerwärtigkeiten, die ein solch Unternehmen naturgemäß mit sich bringe; doch sei die Sache dank der tatkräftigen Mitwirkung aller Beteiligten glücklich und gut zu Ende geführt worden.

Herr Bankier Kölle, der Präsident der Handelskammer Karlsruhe, dankte für die freundliche Einladung, ebenso der Präsident der badischen Gewerbevereine, Herr Stadtrat Niederbühl-Kastatt. Der Vorstand des hiesigen Gewerbevereins, Herr Bäckermeister Kratt, sprach seine Freude aus über das Erscheinen der Regierungsvertreter und das Entgegenkommen seitens des Stadtoberhauptes, des Herrn Bürgermeister Dr. Reichardt. Herr Forstmeister Zischer gedachte in ehrenvollen Worten des Hrn. Geh. Oberregierungsrats Braun, Herr Bürgermeister Dr. Reichardt der mühevollen Arbeit der Herren Gewerbeschulvorstand Bader, Gewerbelehrer Sickinger, Stadtbaumeister Hauck, die an dem Gelingen der Gewerbeausstellung durch ihre intensive und sachkundige Tätigkeit unstreitig einen sehr großen Anteil haben.

Um 4 Uhr wurde die Ausstellung dem Publikum geöffnet und bald entwickelte sich in derselben ein bunt bewegtes Leben. Das Werk, an dem manche zagten, ist nun gelungen; tut weiterhin jeder der Beteiligten seine Pflicht, beweisen die Einwohnerschaft dem Unternehmen Entgegenkommen, und treten nicht besonders störende Umstände ein, — ungünstige Witterung — so darf gehofft werden, daß auch der finanzielle Effekt nicht ausbleiben wird.

Also: auf in die Gewerbeausstellung; sie ist es wert, besichtigt zu werden!

Durlach, 6. Juli. Um dem die Ausstellung besuchenden Publikum in musikalischer Beziehung etwas Gediegenes zu bieten, engagierte die Ausstellungs-Kommission auf Sonntag den 5. Juli die über die Grenzen unseres engeren Vaterlandes weithin rühmlichst bekannte Pforzheimer Stadt (Feuerw.-hr) Kapelle. In 3 Konzerten, vormittags 11 Uhr, nachmittags 3½ Uhr

die wenigen Bilder an den Wänden und machte seinem Unmut durch öfteres, kaum unterdrücktes Gähnen Luft. Er dachte an die anderen jungen Kameraden, die in der Nähe auf einem Rittergut einquartiert waren; ein Ball hatte dort stattfinden sollen und Graf Brunn kam sich wie ein Verbannter vor, wenn er an das Vergnügen der anderen dachte und dann in der stillen Försterei umherblickte. Warum mußte es ihm so ergehen? Er wurde immer unruhiger und mißgelaunter und sann in seinem kindischen Zorn bereits darüber nach, wie er wohl diesen seiner Meinung nach so berechtigten Unmut gehörig zur Geltung bringen könne.

Der Stabsarzt hatte sich neben Fräulein Karoline Steinbrink gesetzt, ihn, den weltaufgehenden Mann, interessierte das Mädchen. Er betrachtete sie unbewert. Sie würde sehr hübsch sein! sagte sich der bewährte Frauenkenner, wenn sie besser gekleidet und vor allem vorteilhafter frisiert wäre. Aber welches Weib weiß das nicht selbst? Entstellt sie sich absichtlich? Oder ist sie geistig sehr beschränkt? So fragte er sich.

Er begann ein Gespräch mit ihr und überzeugte sich nach den ersten Antworten schon von dem Gegenteil. Karoline Steinbrink war nicht nur begabt, sie war auch sorgfältig unterrichtet und zeigte eine Kenntnis der älteren und neueren Literatur, die den Arzt vollständig überraschte

und abends 8 Uhr zeigte Herr Kapellmeister Rutscheweyh, was für die edle Musik hochbegeisterte Männer unter der künstlerischen Leitung eines „geborenen“ Dirigenten zu leisten vermögen. Das Publikum spendete den verschiedenen Nummern auch wohlverdienten, reichen Beifall. Ueber 3000 Personen besuchten gestern, einem vom herrlichsten Wetter begünstigten Tag, die Ausstellung und manchmal konnte man das Lob hören, daß dieselbe einen vornehmen, gediegenen Eindruck mache; besonders glücklich sei der Gedanke gewesen, die Ausstellung mit dem alten, markgräflichen nunnmehr prachtvoll hergerichteten Schloßgarten in Verbindung zu sehen. Jede Ausstellung wirkt auf den Besucher ermüdend; ein aufmerksamer Beobachter bekommt, will er alle Gegenstände genau betrachten, so nach und nach einen „eingenommenen“ Kopf — hier ist in diesem Falle die Arznei sofort parat: er steigt auf einer Treppe hinab in die vielhundertjährige, kühle Kastanienallee, lustwandelt unter dem grünen Laubdach des Waldparks, erfrischt seine Kräfte in der von sachkundiger Hand geleiteten Restauration. Der abends durch elektrische Lampen beleuchtete Schloßgarten in seiner mit künstlerischem Geschmac ausgeführten Pflanzen- und Dekorationsmachteinen geradezu seenhaften Eindruck.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 5. Juli. Der Großherzog und die Großherzogin sind wohlbehalten in St. Moritz angekommen und im Kurhaus abgestiegen.

-ek- Durlach, 5. Juli. Das glänzend verlaufene XVI. Ganturnfest, verbunden mit der 25jährigen Jubiläumssfeier des Turnvereins Durlach, wurde am Samstag abend durch ein Festbankett in der Festhalle eingeleitet. Nach einigen flott vorgetragenen Musikstücken des hiesigen Instrumental-Musikvereins begrüßte der erste Vorsitzende, Herr Hofer, die erschienenen Turner und Festgäste. Er dankte der Einwohnerschaft Durlachs für die schöne und sinnige Ausschmückung der Stadt und brachte auf das Gelingen des bevorstehenden Festes ein dreifaches, begeistert aufgenommenes „Gut Heil“ aus. Der hierauf folgende Vortrag „Grüß dich Gott, du schönes Badnerland“ der Sängerei wurde von den Zuhörern sehr beifällig aufgenommen. Die Festspreche des Herrn Hauptlehrer Kasper war ein Meisterstück nach Form und Inhalt. Er gab einen allgemeinen Ueberblick über die körperliche Erziehung im Mittelalter, streifte dabei die ritterlichen Turniere, die Exercitien der „trumben“ Landsknechte der stehenden Heere, an denen Bürger, Bauer und Handwerker achlos vorübergingen. Er führte aus, daß die Turnerei Deutschlands erst durch das nationale Unglück Breukens im Jahre 1806

auf den Leuchter gestellt wurde. Die großen Männer jener Zeit erwähnend, hob er besonders auf den Turnvater Jahn ab, welcher die gesamte Jugend für das Turnwesen begeisterte. Mit Bezug auf die Freiheitskriege, welche dem deutschen Volke infolge der engherzigen reaktionären Politik die erhoffte Freiheit nicht brachten, erläuterte er dann den Turnerspruch „Frisch, fromm, froh, frei“, welche den Begriff „Freiheit“ verkörpern. — Hierauf beleuchtete der Redner die Geschichte des Vereins in Parallele mit der deutschen, speziell der badischen Geschichte. Zum Schluß legte er dar, daß die Turnerei nicht Selbstzweck, sondern in vollem Maße dem Sinn für Ordnung, dem nächsten und dem Vaterlande diene. Es sprach noch Herr Gauderiter Zeis von Karlsruhe, welcher gleichfalls in schöner, sinniger Weise die Worte „frisch, fromm, froh, frei“ vor Augen führte. Die nun folgenden Zwergpyramiden der Turngemeinde (Turnwart Mäule) erregten durch ihre originelle Art allgemeinen Beifall, ebenso die sehr präzis und graziös ausgeführten Stab- und Hantelübungen der Damenriege des Turnerbundes (Leiter Herrmann). Nach den turnerischen Vorführungen nahm der Vorstand des Turnvereins, Herr Hofer, Gelegenheit, den Herren Christof Bull, Gemeinderat, Karl M., Tapezier, Adolf Dupz, Buchdruckereibesitzer und Friedrich Semmler, Werkmeister, angesichts ihrer 25jährigen ununterbrochenen Mitgliedschaft, Ehren diplome zu überreichen. Mit einer sinnigen Ansprache übergaben die Festjungfrauen dem Turnverein einen silbernen Pokal und 30 Mk. in bar für den Turnplatzfond, welcher dank der Opferfreudigkeit der aktiven und passiven Mitglieder bereits auf nahezu 1000 Mk. angewachsen ist. Der Vorstand des Turnerbundes, Herr Oberpostassistent Konczal, überbrachte den Glückwunsch seines Vereins. Er betonte die gemeinsamen Ziele der Vereine und übergab namens seines Vereins eine schön gefärbte Fahnen schleife. Ein verdientes Ehrenmitglied des Turnvereins aus Karlsruhe, Herr Rudi, schenkte zur Kräftigung des Turnplatzfonds privatim 40 Mk. Hierauf nahmen die turnerischen Vorführungen wiederum ihren Fortgang. Besonders gefielen die Barrenpyramiden am 3tachen Barren, ausgeführt von Böglingen des Turnvereins (Turnwart Rudin), die Leiterpyramiden der Turngemeinde und die eleganten Tisch- und Stuhlpyramiden des Turnerbundes. Geradezu großartig waren die vom Turnwart Wadershäuser in einzigartiger Weise zusammengestellten hängenden Gruppen. Sehr ergreifend wirkte das von der Sängerei des Turnvereins zur Darstellung gebrachte Kriegsbild „Auf der Wacht.“ Ein flotter Marsch schloß die in allen Teilen wohlgeungene Feier.

* Durlach, 6. Juli. Der blinde Orgelvirtuose Herr Hartung beabsichtigt unter Mitwirkung der Kirchenfängerin Frä. Anna

und die er nimmermehr bei einem Landmäden gesucht haben würde. Sein Interesse wuchs. Aber es lag eine sonderbare Resignation über dem Wesen dieses Mädchens, mitunter sprach sie, als ob sie uralt sei, dann aber verriet wieder ein lebhafter Ausruf, eine Freudigkeit des Wesens das jugendliche Herz.

„Sie haben doch Geschwister, gnädiges Fräulein?“ fragte Czerminek.

Karoline schüttelte den Kopf. „Ich bin allein!“ sagte sie herb, „meine Mutter verlor ich früh, und mein Vater verwaltet sein beschwerliches Amt.“

„Allein in diesem abgelegenen Bauerndorf?“ Ein warmes Mitleid klang durch die Frage.

„Allein!“ antwortete Karoline.

Czerminek blickte auf. Das Gesicht des jungen Mädchens war bleich und ruhig wie immer, nur die dunklen Augen blickten sehnsüchtig.

„Aber Sie haben Freunde?“

„Ja, ich habe Freunde!“ entgegnete sie warm.

„Und ich denke viel an sie. Aber wir können uns nicht sehen. Sie wohnen meilenweit von hier entfernt, und besonders bei schlechter Jahreszeit vergehen Monate, ehe wir uns einmal sehen.“

„So müssen Sie sich dann auf längere Zeit besuchen.“

„Das kann ich von den jungen Mädchen nicht verlangen. Ich kann ihnen hier keinerlei

Abwechslung bieten, und auch mir würde es zuletzt peinlich werden, sollte jemand wochenlang ganz allein auf meine Gesellschaft angewiesen sein.“

„Diesen Umstand könnte doch wohl nie jemand bebauern.“ Die Blicke des Arztes hefteten sich fest auf die ihm immer anziehender erscheinende Mädchengestalt.

Karoline antwortete nicht. Wohl verstand sie die Artigkeit, die in diesen Worten lag, aber sie erachtet sie für gänzlich überflüssig.

Nach einer Weile begann Czerminek wiederum: „Wollen Sie denn aber so Ihre ganze kostbare Jugend zubringen?“

„Jugend?“ wiederholte Karoline langsam.

„Ich glaube, ich bin wohl niemals so recht jung gewesen.“

„Sie scherzen, Fräulein!“

„Keineswegs. Es ist auch sehr gleichgültig für meine Umgebung wie für mich, ob ich jung oder alt bin. Ich tue heute dieselben Pflichten, wie ich sie vor zehn Jahren tat, und ich werde sie nach zwanzig Jahren genau ebenso erfüllen. Ist da die Zahl der verlebten Jahre nicht gänzlich unwesentlich?“

Der Stabsarzt schwieg, er hatte noch niemals einen Mädchenmund solche Anschauungen aussprechen hören, und er fand keine Antwort auf dieselben.

(Fortsetzung folgt.)

Gewerbe- & Industrie-Ausstellung Durlach.

Kommenden Mittwoch, 8. Juli, nachmittags von 3-6 Uhr und abends von 8-10 Uhr:

Militär-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle der königlichen Unteroffizierschule Ettlingen unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Honrath.
Zuschlag für jedes der Konzerte 10 Pfennig pro Person.
Schulpflichtige Kinder, die in Begleitung ihrer Eltern dem Konzerte anwohnen, frei.

Zammstraße 19 ist eine kleine Wohnung samt Zubehör auf den 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen **Kronenstraße 18.**

In der Kirchstraße ist eine Parterre-Wohnung von 2 Zimmern und allem Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Bahnhofstraße 2, 2. St.**

Zu vermieten ist eine geräumige, mit Koch- und Leuchtgas-Einrichtung versehene Wohnung von 4-5 Zimmern, wovon 1 Zimmer als Badzimmer verwendbar, sowie Küche und sonstiges Zubehör. Näheres **Ettlingerstraße 7, 2. St.**

Freundliche Mansardenwohnung von 2 Zimmern und Zubehör auf 1. Juli oder später zu vermieten **Gröningerstraße 37.**

Zu vermieten ist sofort oder auf später eine kleine **Spezereihandlung** samt Wohnung, auf Wunsch kann auch ein Stück Garten dazu gegeben werden. Näheres bei **Friedrich Durand, Aue, Lindenstraße 1.**

Gutgehende Mägerei, vollständig eingerichtet, ist in Pforzheim billigst zu vermieten. Offerten an die Expedition dieses Blattes.

Ein anständiger Arbeiter kann Kost und Wohnung erhalten **Gartenstraße 9, 2. St. links.**

Ein einfach möbliertes Zimmer ist an einen soliden Herrn sofort zu vermieten **Wilhelmstraße 8, 3. St.**

Eine Mansarden-Wohnung von 2 Zimmern und allem Zubehör sogleich oder auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres **Bahnhofstraße 2, 2. St.**

Achtung!

Sämtliche Tanzschüler des Herrn Tanzlehrer Riefer, welche die Tanzstunde vom 3. Februar bis Ende April mitgemacht haben, werden gebeten, sich Samstag den 18. d. M., abends 8 Uhr, in meiner Wohnung Hauptstraße 59 einzufinden zur Verteilung des Ueberflusses. **Der Kassier.**

Träger

liefert billigst vom Lager und ab Werk

Carl R. Schmidt.

Zufarnattkeesamen,

garantiert neuen keimfähigen Samen, empfiehlt

August Schindel.

Ein fast neuer, guterhaltener **Herd** ist wegzugshalber sofort zu verkaufen

Gröningerstraße 36 I.

Ein solides eichenes **Postor,** 4,70 Meter breit mit Beschlag, billig zu verkaufen

Herrenstraße 19.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung des Vermessungswerks und Lagerbuchs der Gemeinden nachfolgender Gemeinden ist Tagfahrt in den Räumen der betreffenden Grundbuchämter bestimmt und zwar für

1. Gröningen, Dienstag, 14. Juli, vorm. 9 Uhr.
2. Königsbach, Freitag, 17. Juli, vorm. 11 Uhr.
3. Wilsberdingen, Montag, 20. Juli, vorm. 11 Uhr.

Die Grundeigentümer werden hiervon in Kenntnis gesetzt. Das Verzeichnis der seit der letzten Fortführungstagfahrt eingetretenen, dem Grundbuchamt bekannt gewordenen Veränderungen im Grundeigentum liegt während 1 Woche vor der Tagfahrt zur Einsicht der Beteiligten in den Räumen des Grundbuchamts auf; etwaige Einwendungen gegen die Eintragung dieser Veränderungen im Vermessungswerk und Lagerbuch sind in der Tagfahrt vorzutragen.

Die Grundeigentümer werden gleichzeitig aufgefordert, die aus dem Grundbuch nicht ersichtlichen und noch nicht zur Anzeige gebrachten Veränderungen im Grundeigentum, insbesondere auch bleibende Kulturveränderungen anzumelden und die Messbriefe (Handrisse und Messurkunden) über Änderungen in der Form der Grundstücke vor der Tagfahrt dem Grundbuchamt oder in der Tagfahrt dem Fortführungsbeamten vorzulegen, widrigenfalls die Fortführungsunterlagen auf Kosten der Beteiligten von amtswegen beschafft werden.

Auch werden in der Tagfahrt Anträge der Grundeigentümer auf Anfertigung von Messurkunden, Teilung von Grundstücken, Grenzfeststellungen und Wiederherstellung schadhafter oder abhanden gekommener Grenzmarken entgegen genommen.

Durlach den 6. Juli 1903.

Der Großh. Bezirksgeometer:

Münz.

Kaufmännischer Verein, E. V., Durlach.

Zu der am Donnerstag, 18. Juli d. J., abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Saal des Hotel Karlsburg stattfindenden

V. ordentlichen Generalversammlung

werden die Mitglieder hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:

1. Erstattung des Rechenschafts- und Kassenberichts und Entlastung des Vorstandes.
2. Neuwahl des Gesamtvorstandes.
3. Erledigung ev. vorliegender Anträge.

Der Vorstand.

Kirchen-Konzert

in der evangelischen Stadtkirche in Durlach am Samstag den

11. Juli, 8 Uhr abends, gegeben von dem blinden Orgelvirtuosen

H. Hartung unter Mitwirkung der Kirchensängerin **Frl. Anna Hartung** aus Eschwege.

Eintritt: Altarplatz **M 2.-**, Schiff **M 1.-**, Empore **50 J.**

Italienische Kartoffeln,

per Pfd. 8 und 10 Pfg., heute eingetroffen bei

Philipp Luger & Filialen.

Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein Geschäft von der Mühlfstraße nach der

Hauptstraße 61

(Mechnermeister Steeger) verlegt habe.

Gleichzeitig empfehle ich mich in Maß- und Reparaturarbeiten jeder Art bei guter Bedienung.

Hochachtungsvoll

Heinrich Schäfer,

Schuhmachermeister.

Mein großes **Pantoffelgeschäft** bringe ich ebenfalls in empfehlende Erinnerung.

Arbeiterinnen,

Maschinemäherinnen bevorzugt, finden Beschäftigung.

Mechanische Pantoffelfabrik

Durlach

David H. Falk.

Ein schwarzer Hund mit weißen Pfoten und Maulkorb ist zugelaufen.

Abzuholen bei

Andreas Gerhardt,

Aue, Kaiserstraße 57.

Einige Ende

Malztreber

hat abzugeben die

Brauerei Eglau Durlach.

Dankagung.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Kindes

Willy

gewordenen Aufmerksamkeit und die überaus zahlreichen Kranzspenden sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

Durlach, 6. Juli 1903.

Wiske, Sergeant, und Frau.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Codes-Anzeige.

Hierdurch die schmerzliche Mitteilung, daß unser lieber Gatte, Vater und Schwager

Philipp Schwander,

Landwirt

im Alter von 45 Jahren,

unerwartet schnell aus dem Leben abgerufen wurde.

Durlach 6. Juli 1903.

Um stille Teilnahme bitet:

Familie Schwander.

Familie Berggösch.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 8 Uhr statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, daß unsere liebe Tochter, Schwester Schwägerin und Tante

Elise Schäfer

nach langem, schweren Leiden

sanft entschlafen ist.

Durlach, 6. Juli 1903.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am

Dienstag, nachmittags 5 Uhr statt.

Sollte jemand beim Ansagen vergessen worden sein, so diene dies als Einladung.

Philipp Luger.

Laufmädchen

nicht unter 16 Jahren sofort

gesucht **Leopoldstraße 8 II.**

Ochsenmaulsalat,

per Pfd. 30 Pfg., per Faß 2.50 M.

Mainzer Sandtase,

5 Stück 20 Pfg.

Philipp Luger.

Eine schöne Mansardenwohnung mit Zubehör ist sofort oder auf

1. Oktober zu vermieten

Adlerstraße 20.

Reaktion, Druck und Verlag von H. D. S. S., Durlach.